

Nikita Kholpinski

Lenin über Friedrich Engels als einen der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus

Lenin, der die Ideen von Marx und Engels weiterentwickelte und ihr revolutionäres Wirken fortsetzte, war auch ein hervorragender Historiker des Marxismus; er schuf die methodologischen Grundlagen dieses Zweiges der Gesellschaftswissenschaften.¹ Sein Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der Biographien von Karl Marx und Friedrich Engels ist von seinem Wirken als Theoretiker nicht zu trennen. Er trug dem objektiven Erfordernis Rechnung, die revolutionäre Theorie auf die neue Epoche – die Epoche des Imperialismus, der proletarischen Revolutionen und des Sieges des Sozialismus – anzuwenden, entsprechend weiterzuentwickeln und in die Praxis umzusetzen. Sein Werk brachte auch die objektiven Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Marxismus als einer Theorie zur Umgestaltung der Welt zum Ausdruck. Eine solche Leistung erfordert tiefgründige Kenntnis der *gesamten* Theorie, die Beherrschung ihrer Methode sowie die Verallgemeinerung neuer Erscheinungen und Fakten in ihrer Gesamtheit. Jegliche Versuche, eine Antwort auf neue Probleme unter Umgehung des Marxismus zu finden (damals taten dies zunächst Bernstein, danach Kautsky und andere), führten in der Theorie wie auch in der Praxis in die Sackgasse.

Das Interesse für das Erbe von Marx und Engels und die Geschichtsprozesse war gerade durch das Bedürfnis nach der Entwicklung der Theorie und ihrer praktischen Anwendung diktiert. Es ist bekannt, welche Aufmerksamkeit Lenin der Herausgabe und Propagierung der Werke von Marx und Engels zuwandte, mit welcher Leidenschaftlichkeit er alle Versuche bekämpfte, den Marxismus zu verfälschen und zu revidieren.

Mit seinem theoretischen und praktischen Wirken hob Lenin den wissenschaftlichen Kommunismus auf eine neue Entwicklungsstufe; er zeigte dessen große umgestaltende Kraft und seine Allgemeingültigkeit und bestimmte damit seinen eigenen Beitrag zur Geschichte des Marxismus. Lenin arbeitete die Entwicklungsetappen der Ansichten von Marx und Engels heraus, periodisierte die Geschichte des Marxismus und wies die Einheit aller seiner Bestandteile und die Verbindung der revolutionären Theorie mit der Praxis nach. Schöpferisches Herangehen an die Theorie, Verallgemeinerung der Entwicklungsprozesse des Marxismus in ihrer Gesamtheit, unermüdlicher Kampf gegen jegliche Verfälschungen des Geistes und Buchstabens der Lehre von Marx und Engels – das alles unterscheidet Lenins Arbeiten von den Werken solcher zweifellos auch bedeutenden Historiker des Marxismus wie Mehring und Plechanow und von den noch marxistisch orientierten Arbeiten Kautskys. Darum sind nicht nur Lenins Einschätzungen der Schriften von Marx und Engels, ihres revolutionären Wirkens außerordentlich wichtig, sondern auch seine Art, sich mit den Werken der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus zu beschäftigen, seine Arbeitsmethode.

Er verfügte als Mensch von hoher Kultur über ein wahrhaft enzyklopädisches Wissen. Alle, die sich mit dem Problem „Lenin als Historiker“ befaßt haben, setzten seine bewundernswerten Kenntnisse auf diesem Gebiet in Erstaunen. Umfassende Behandlung der Probleme, Erforschung der Geschichte des Marxismus im Zusammenhang mit der Entwicklung des gesellschaftlichen Denkens und des revolutionären Prozesses sind charakteristisch für seine Werke. Er kannte das gesamte ihm zugängliche schriftliche Erbe von Marx und Engels. Man braucht sich nur das Literaturverzeichnis im Registerband zu seinen Werken anzusehen, um dies bestätigt zu finden.² Dabei ist zu beachten, daß in das Verzeichnis lediglich die zitierten beziehungsweise direkt genannten Arbeiten aufgenommen sind, während sich Lenin in einigen Fällen, besonders wenn es um Artikel in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ ging, in seinen verallgemeinerten Aussagen über die Schlußfolgerungen von Marx und Engels, über ihre Taktik usw. auf die Gesamtheit ihrer Arbeiten der jeweiligen Periode stützte.

Als Lenin mit der Sowjetregierung nach Moskau übergesiedelt war und sich dort wieder eine eigene Bibliothek anlegen konnte, widmete er den Werken der Begründer des Marxismus besondere Aufmerksamkeit. Er sammelte alle ihre Ausgaben sowie die Literatur über ihr Leben und Wirken. In seiner Bibliothek befanden sich 167 Exemplare von ihren Werken – darunter 62 Ausgaben von Engels' Schriften – sowie mehr als 100 Bücher über sie.³ Alle, die Lenin kannten, setzten seine Kenntnis des Marxismus, seine „Verliebtheit“⁴ in Marx und Engels, sein Bedürfnis, sich mit ihnen „zu beraten“⁵, in Erstaunen.⁶

Lenin stellte sich mit Ausnahme einiger weniger Arbeiten (wie „Karl

Marx“, „Friedrich Engels“, „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“, „Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus“) nicht die Aufgabe, ein Gesamtbild der Geschichte des Marxismus zu vermitteln. Meist stützte er sich auf Texte von Marx und Engels, auf bestimmte Werke von ihnen und untersuchte die Bedingungen und den Zweck ihres Entstehens, wobei er oft eine reine textologische Analyse, verbunden mit eigenen Übersetzungsvorschlägen usw. gab. Durch die genaue Wiedergabe des konkreten Gedankens und der historischen Bedingungen, die diesen hervorgebracht haben, sowie die Analyse der neuen Umstände und Aufgaben zeigte Lenin die Allgemeingültigkeit der Lehre von Marx und Engels. Stets ist die konkrete Erschließung einer Arbeit durch verallgemeinernde Schlußfolgerungen bereichert und gewinnt damit an Lebenskraft und Aktualität.

Dieser Artikel ist ein Aspekt des allgemeinen Themas „Lenin als Historiker des Marxismus“. Dabei ist es notwendig, nicht nur Lenins direkte Äußerungen über Engels, sondern auch die in seinen Arbeiten enthaltenen allgemeinen Leitsätze zu berücksichtigen.

Bislang gibt es weder eine umfassende Untersuchung darüber noch Artikel, in denen diese Thematik wenigstens in allgemeiner Form als Ganzes behandelt wäre.

Die wissenschaftliche Aktualität einer solchen Untersuchung hängt insbesondere auch mit den Aufgaben zusammen, wie sie bei der Herausgabe der MEGA entstehen.

Als wissenschaftliche Ausgabe erschließt die MEGA sowohl die allgemeintheoretische wie auch die konkrethistorische Bedeutung der Werke und Briefe von Marx und Engels – eine Aufgabe, deren Lösung ohne detailliertes Studium des Leninschen Erbes, das eine neue, den veränderten historischen Bedingungen entsprechende Entwicklungsetappe der Theorie und Praxis des Marxismus darstellt, undenkbar ist. Ein wesentlicher Teilaspekt dieser Aufgabe ist das Studium aller Äußerungen Lenins zu Marx' und Engels' Schriften, zu deren Inhalt und Rolle bei der Entwicklung des Marxismus, die Behandlung und Wertung aller seiner Einschätzungen über das theoretische und praktische revolutionäre Wirken der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus. Diese Arbeit wird bei der Vorbereitung der MEGA-Bände geleistet, wie das seinerzeit in Vorbereitung der zweiten russischen Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels der Fall war. Damit wird einerseits Material für Artikel zu bestimmten Themen gewonnen,⁷ zum anderen die eigenständige Erforschung des Leninschen Erbes angeregt.

Der vorliegende Aufsatz erhebt keinen Anspruch darauf, eine lückenlose Darlegung aller Erkenntnisse zu sein, die Lenins Werke für Engelsbiographen und für die Untersuchung seiner Rolle als einer der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus bieten. Gestützt auf vorhandene Einzel-

arbeiten, soll in verallgemeinerter Form Lenins Auswertung der Schriften von Engels und die methodologische Bedeutung seiner Werke für die Erforschung des Beitrages von Engels zur Entwicklung des Marxismus gezeigt werden.

Engels als Theoretiker des wissenschaftlichen Kommunismus

Methodologischer Ausgangspunkt für die Erforschung der Biographie von Friedrich Engels ist die von Lenin begründete These, wonach jener neben Marx der bedeutendste Theoretiker des Marxismus war. Bereits in einer seiner ersten Arbeiten, „Friedrich Engels“ (1895), schrieb Lenin: „Engels war nach seinem Freunde Karl Marx (der 1883 starb) der bedeutendste Gelehrte und Lehrer des modernen Proletariats“⁸. Und 1919 hob er in der Vorlesung „Über den Staat“ die theoretische Bedeutung der Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ mit den Worten hervor: „Es ist das eines der grundlegenden Werke des modernen Sozialismus, worin man zu jedem Satz Vertrauen haben, worin man sich darauf verlassen kann, daß kein einziger Satz aufs Geratewohl ausgesprochen, daß jeder auf der Grundlage eines riesigen historischen und politischen Materials niedergeschrieben ist.“⁹

Am deutlichsten kennzeichnete Lenin die theoretische Bedeutung der Schriften von Engels in dem Artikel „Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels“ mit der Feststellung, „daß man die Namen von Marx und Engels mit Recht nebeneinander stellt als die Namen der Begründer des modernen Sozialismus“¹⁰, sowie im Artikel „Karl Marx“: „Man kann den Marxismus nicht verstehen und nicht in sich geschlossen darlegen, ohne sämtliche Werke von Engels heranzuziehen.“¹¹

Diese Einschätzungen beruhen auf einer detaillierten Analyse. Es genügt, solche fundamentalen Werke zu nennen wie „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, „Materialismus und Empiriokritizismus“, „Staat und Revolution“ und „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, um einerseits die Bedeutung der Schriften Engels' für die Herausbildung des Leninismus, das heißt für die Weiterentwicklung der Theorie, deutlich zu machen und andererseits zu zeigen, wie konkret die Schlußfolgerungen Lenins über die allgemeinhistorische Bedeutung dieser Schriften waren. Selbst in Mehrings Arbeiten, ganz zu schweigen von Kautsky, werden weder die allgemeine theoretische Bedeutung noch die Aktualität der Schriften von Engels so konkret erschlossen wie in Lenins Ausführungen über „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“, „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ (die er wie alle zu seiner Zeit für eine Arbeit von Marx hielt), „Der deutsche Bauernkrieg“, „Von der Autorität“, „Die Bakunisten an der Arbeit“, „Zur Wohnungsfrage“,

„Anti-Dühring“, „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“, „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, über Engels' Briefe, seine Vorworte zu Arbeiten von Marx usw.

Lenin würdigte den Beitrag, den Engels als Theoretiker zu allen Bestandteilen des Marxismus – zur Philosophie, politischen Ökonomie, Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, zur Ausarbeitung der Strategie und Taktik des Befreiungskampfes des Proletariats – geleistet hat.

Der Dialektik in Engels' Schriften widmete er besondere Aufmerksamkeit. Hier soll nicht näher auf seine Erschließung des Inhalts des „Anti-Dühring“ oder seine Einschätzung dieser Schrift eingegangen werden.¹² Nur soviel sei gesagt, daß Lenin den „Anti-Dühring“ als eine logisch durchdachte Darlegung aller Bestandteile des Marxismus in ihrer Wechselbeziehung und wechselseitigen Durchdringung kennzeichnete, vor allem als Aufdeckung der philosophischen Grundlagen, als eine wahre Enzyklopädie des Marxismus, als kämpferisches, parteiliches Werk. In dieser Hinsicht sind Lenins Arbeiten für den Kampf gegen jegliche Versuche, die Bedeutung des Werkes von Engels herabzusetzen, außerordentlich wichtig. Es geht hierbei nicht nur um Wertungen, sondern vor allem darum, daß der „Anti-Dühring“, insbesondere hinsichtlich der philosophischen Ideen, eine der theoretischen Quellen des Leninismus war. Lenin hob Engels' Gedanken über den Unterschied zwischen dem dialektischen Materialismus von Marx und Engels, der konsequent auf den Bereich der Geschichte und der Gesellschaftswissenschaften ausgedehnt wurde, und dem Materialismus der Enzyklopädisten und Feuerbachs hervor. Er resümierte Engels' Leitsätze mit den Worten: „Aber der Marxismus ist kein Materialismus, der beim Abc stehengeblieben ist. Der Marxismus geht weiter.“¹³

Lenin bezog sich oft auf Engels' Wort, daß der Marxismus kein Dogma ist. Im Artikel „Über einige Besonderheiten der historischen Entwicklung des Marxismus“ schrieb er: „Unsere Lehre [...] ist kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln. In diesem klassischen Satz ist mit wunderbarer Kraft und Prägnanz jene Seite des Marxismus hervorgehoben, die sehr oft außer acht gelassen wird.“ Und er betonte weiter, wenn wir uns dogmatisch gegenüber dem Marxismus verhalten, „nehmen wir ihm die lebendige Seele [...] – die Dialektik“¹⁴.

Diesem von Engels mehrfach geäußerten Leitsatz maß Lenin besondere Bedeutung bei, er sah darin die methodologische Grundlage für seine eigene Tätigkeit. Andererseits zeigt Lenin, daß hier einer der qualitativen Wesenszüge des wissenschaftlichen Kommunismus, seine innere Dialektik aufgedeckt und exakt formuliert wurde.

Besonderes Augenmerk widmete er der Frage, wie Engels die Dialektik bei der Ausarbeitung der Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung anwandte. Bekannt ist seine Charakterisierung des Briefwechsels von Marx

und Engels als Dialektik in Aktion („Brennpunkt des ganzen Briefwechsels“ ist die *Dialektik*)¹⁵.

In einer Reihe von Arbeiten und Artikeln verdeutlicht Lenin diese Schlußfolgerung anhand von Untersuchungen der Taktik von Marx und Engels in der Revolution 1848/49, ihrer Erforschung der nationalen Frage und der Agrarfrage, ihres Kampfes gegen Reformismus und Sektierertum, ihrer Ratschläge an die sozialistischen Parteien usw. Er arbeitete die allgemeinhistorische Bedeutung derjenigen Schriften Engels' heraus, die sich auf eine konkrete Situation beziehen. Damit erschloß er die wissenschaftliche Grundlage des jeweiligen Problems und die Methode seiner Behandlung. Lenin verwendete sehr oft den Begriff „Fragestellung bei Marx und Engels“. Gerade die Beschäftigung mit der Frage, *wie* sie das Problem gestellt haben, *wie* sie an seine Lösung herangegangen sind, ist kennzeichnend für seine Arbeiten. Indem er diese Seite in Engels' Wirken beleuchtete und aufdeckte, zeigte er dessen Aktualität und theoretische Bedeutung. Der Artikel „Über das Verhältnis der Arbeiterpartei zur Religion“ (1909) ist ein Beispiel dafür, wie Lenin die innere Dialektik der Schriften von Engels und deren Aktualität erschloß. Hier analysierte er im Detail die entsprechenden Stellen aus dem „Anti-Dühring“, aus „Zur Wohnungsfrage“ sowie aus „Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs 1891“, wobei er zeigte, wie deren Autor jeweils das Verhältnis zur Religion behandelte und den Zusammenhang der von ihm entwickelten Leitsätze mit der konkreten Situation, mit dem Entwicklungsniveau der Arbeiterbewegung hervorhob. An diesem konkreten Beispiel weist Lenin nach: Nur „Leuten, die nicht denken können oder wollen, erscheint diese Geschichte“ (verschiedene Aspekte des Verhältnisses der Arbeiterpartei zur Religion) „als ein Knäuel sinnloser Widersprüche und Schwankungen des Marxismus“¹⁶. Er stellt fest, daß die Versuche, derartige „Widersprüche“ zu finden, anarchistischen „Phrasendreschern“¹⁷ eigen sind. Ihnen setzt er die These entgegen, daß die sogenannten Schwankungen „eine direkte und unumgängliche Schlußfolgerung aus dem dialektischen Materialismus“ sind, daß „die politische Linie des Marxismus [...] auch in dieser Frage in untrennbarem Zusammenhang mit seinen philosophischen Grundlagen“ steht.¹⁸ Lenin schließt die Analyse der von Engels vorgeschlagenen unterschiedlichen politischen oder taktischen Linie mit der Formulierung der außerordentlich wichtigen These ab: Dieser Widerspruch „ist ein lebendiger Widerspruch des lebendigen Lebens, d. h. ein dialektischer Widerspruch und kein Widerspruch in Worten, kein ausgedachter Widerspruch“¹⁹. Hier formulierte Lenin, wie uns scheint, am klarsten das, was er sowohl bei der Analyse der Taktik von Marx und Engels in der Revolution von 1848/49 als auch bei der Untersuchung des Verhältnisses des Proletariats zum Krieg und der Unterschiedlichkeit ihrer Ratschläge für die englische und amerikanische sowie die deutsche Arbeiterbewegung feststellte. Dieser methodologische Hinweis Lenins für die

Einschätzung der praktischen revolutionären Tätigkeit von Engels und der daraus gezogenen theoretischen Schlußfolgerungen ist von großer aktueller Bedeutung.

Nicht minder lehrreich in wissenschaftlicher Hinsicht und aktuell unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die Tatsache, daß Lenin die methodologische Bedeutung der von Engels entwickelten These klarstellte: „Was aber ökonomisch formell falsch, kann darum doch weltgeschichtlich richtig sein.“²⁰ Er schrieb: „Engels sprach diesen tiefeschürfenden Satz aus im Hinblick auf den utopischen Sozialismus: Dieser Sozialismus war ‚falsch‘ in formell ökonomischem Sinne. Dieser Sozialismus war ‚falsch‘, da er den Mehrwert als *Ungerechtigkeit* vom Standpunkt der Gesetze des Warenaustauschs erklärte. [...] Aber der utopische Sozialismus hatte *recht* im weltgeschichtlichen Sinn, denn er war Symptom, Dolmetsch, Herold der Klasse, die, hervorgebracht vom Kapitalismus, heute, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, zu einer Massenkraft herangewachsen ist.“²¹ Dabei betont Lenin: „Des tiefeschürfenden Satzes von Engels muß man eingedenk sein bei der Einschätzung der gegenwärtigen volkstümlicheren oder trudowikischen Utopie in Rußland (vielleicht nicht allein in Rußland, sondern in einer ganzen Reihe asiatischer Staaten, die im 20. Jahrhundert die bürgerliche Revolution durchmachen).

Falsch in formell ökonomischem Sinn, ist der volkstümliche *Demokratismus* eine Wahrheit im *geschichtlichen* Sinn; falsch als sozialistische Utopie, ist *dieser* Demokratismus die *Wahrheit* jenes eigentümlichen geschichtlich bedingten demokratischen Kampfes der Bauernmassen“²². Diese Analyse bringt uns den Gedanken von Engels gewissermaßen näher, aktualisiert ihn für die Lösung der heutigen Probleme.

Im Artikel „Der Partisanenkrieg“ (1906), der sich auf Arbeiten von Marx und insbesondere von Engels stützt, obwohl keine einzige konkret genannt ist, untersucht Lenin, wie sich die Bewertung verschiedener Kampfformen (insbesondere die Möglichkeiten von Barrikadenkämpfen) veränderte, sowie die Umstände, aus denen diese Entwicklung der Ansichten von Marx und Engels zu erklären ist. Seine Schlußfolgerung gründet sich auf die Analyse solcher Auffassungen wie: Der Marxismus bindet „die Bewegung nicht an irgendeine bestimmte Kampfform“; „der Marxismus *lernt* [...] aus der Massenpraxis“; der Marxismus fordert „unbedingt ein *historisches* Herangehen an die Frage der Kampfformen“.²³ Damit wird wiederum die Methode von Marx und Engels dargestellt, wird ihre Allgemeingültigkeit (Anwendbarkeit auf eine neue Situation, auf die Lösung neuer Probleme) und damit auch die Aktualität der entsprechenden Schriften der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus deutlich gemacht.

Zahlreiche ähnliche Beispiele ließen sich anführen. In allen Fällen erfaßt Lenin *sämtliche* Gedanken von Marx und Engels zu dem jeweiligen Problem,²⁴ zeigt er, daß sie das Ergebnis der dialektisch-materialistischen

Verallgemeinerung aller Fakten in ihrer Gesamtheit sind, hebt er die Wirksamkeit dieser Methode hervor. „Man denke [...] darüber nach, wie Engels diese Frage gestellt hat“²⁵ – diese charakteristische Aufforderung Lenins an den Leser läßt auch seine eigene Methode des Studiums der Werke von Marx und Engels erkennen – das Aufdecken ihrer schöpferischen Methode, der Entwicklung der Auffassungen, der Ursachen scheinbarer „Widersprüche“, der Vielfalt von Lösungswegen für Probleme, die tatsächliche Widersprüche des Lebens widerspiegeln – und bildet die Grundlage des schöpferischen Wirkens von Lenin selbst.

Durch diese Methode hatte Lenin die Möglichkeit, unter neuen historischen Bedingungen die wissenschaftliche und politisch-aktuelle Bedeutung bestimmter Werke von Engels sowie einzelner Leitsätze vollständig herauszuarbeiten. Nehmen wir noch eine Äußerung Lenins: Im Juni 1918 verfaßte er den Artikel „Prophetische Worte“, worin er Engels' „Einleitung [zu Sigismund Borkheims Broschüre ‚Zur Erinnerung für die deutschen Mordpatrioten. 1806–1807‘]“²⁶ analysiert; diese Einleitung behandelt die möglichen Folgen eines Weltkrieges. Lenin schrieb: „Welch geniale Voraussage! Und wie unendlich reich an Gedanken jeder Satz dieser genauen, klaren, knappen, wissenschaftlichen Klassenanalyse! Wieviel könnten diejenigen daraus schöpfen, die sich jetzt schändlicher Kleinläubigkeit, Mutlosigkeit und Verzweiflung hingeben, wenn ... ja, wenn die Leute, denen Lakaientum gegenüber der Bourgeoisie zur Gewohnheit geworden ist oder die sich von ihr haben einschüchtern lassen, zu denken verstünden, fähig wären zu denken!

Einiges von dem, was Engels voraussagte, ist anders gekommen [...]. Am erstaunlichsten aber ist, daß so vieles von dem, was Engels vorausgesagt hat, eintrifft, ‚wie es geschrieben steht‘. Denn Engels hat eine einwandfrei genaue Klassenanalyse gegeben, und die Klassen sowie ihre Wechselbeziehungen sind die früheren geblieben.“²⁷

In dem angeführten Zitat kommt Lenins hohe Wertschätzung für Engels und dessen Werk zum Ausdruck. Lenin kämpfte gegen jegliche Art Wirtköpfe, Verfälscher oder direkte Gegner des Marxismus nicht nur mit der Überzeugungskraft eines Wissenschaftlers, sondern auch mit der ganzen Leidenschaftlichkeit eines Revolutionärs. Diese Unversöhnlichkeit gegenüber der Verfälschung und Verflachung (ebenfalls ein für Lenin charakteristisches Wort) des Marxismus zeigt sich in allen seinen Werken. Hier ist es nicht möglich, dieses Thema ausführlich zu behandeln. Lenin kämpfte sowohl gegen die Dogmatisierung und Schematisierung des Marxismus als auch gegen dessen Revision, von wem auch immer solche Versuche ausgegangen sein mochten. In dieser Hinsicht ist außerordentlich aktuell, wie er die im „Anti-Dühring“ dargelegten philosophischen Grundlagen des Marxismus gegen den Agnostizismus und Relativismus der „Empiriokritiker“ verteidigte. Lenin erteilte bereits zu Beginn des Jahrhunderts den

hinter der Forderung nach Weiterentwicklung der Theorie getarnten Angriffen auf den Marxismus eine Abfuhr. Im Abschnitt „Engels über die Bedeutung des theoretischen Kampfes“ in der Schrift „Was tun?“ schreibt er: „Wir sehen also, daß mit den tönenden Phrasen gegen die Verknöcherung des Denkens usw. nur Sorglosigkeit und Hilflosigkeit in der Entwicklung des theoretischen Denkens bemäntelt werden.“²⁸ Diese Worte könnten heute geschrieben sein. Lenin erinnerte nicht nur an Engels' Leitsatz, wonach die theoretische Tätigkeit eine Form des Klassenkampfes des Proletariats ist, sondern er schuf auch die Grundlagen für den Kampf gegen die Versuche, diese These gegen den Marxismus selbst zu verwenden.

Große Aufmerksamkeit widmete Lenin Engels' Gedanken über die Rückwirkung des Überbaus auf die Basis. Auch hier zeigte er die dialektische Einheit zwischen dieser These und dem Grundprinzip des historischen Materialismus, wies er nach, daß dieser Leitsatz die gemeinsame Position von Marx und Engels ist.

Lenins Arbeiten liefern die Grundlage für die Bewertung des Beitrages von Engels zur Schaffung der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse.²⁹ Er dachte an Engels' Schriften „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“ und „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“, als er schrieb: „Der Umgang mit Engels trug zweifellos dazu bei, daß Marx den Entschluß faßte, sich mit der politischen Ökonomie zu befassen“³⁰. Lenin konstatierte damit, daß Engels als erster begonnen hatte, sich mit Problemen der politischen Ökonomie des Kapitalismus zu befassen, erstmalig die dialektisch-materialistische Methode auf diese Wissenschaft anwandte und als erster eine Analyse der Auswirkungen der industriellen Umwälzung gab.

Für eine *wissenschaftliche* Großtat hielt Lenin Engels' Arbeit am zweiten und dritten Band des „Kapitals“. Er führte Adlers Worte an, wonach Engels seinem genialen Freunde mit der Herausgabe von Band II und III des „Kapitals“ „ein großartiges Denkmal gesetzt“ habe, auf dem er ohne Absicht „seinen eigenen Namenszug mit unauslöschlichen Lettern eingetragen hat“, und sagt darüber hinaus: „In der Tat, diese beiden Bände des ‚Kapitals‘ sind das Werk von zweien: von Marx und von Engels.“³¹ In Arbeiten marxistischer Ökonomen ist die Richtigkeit dieser Definition und ihre Aktualität in der Auseinandersetzung mit jenen bürgerlichen Marxologen, die Engels' Rolle lediglich auf die Popularisierung der ökonomischen Lehre von Marx reduzieren wollen, nachgewiesen.

Klassisch ist Lenins Einschätzung der bekannten Gedanken von Engels über neue Erscheinungen in der kapitalistischen Wirtschaft, die in den Bemerkungen zum Entwurf des Erfurter Programms³² enthalten sind: „Hier ist das Grundlegende in der theoretischen Einschätzung des neuesten Kapitalismus, d. h. des Imperialismus, gegeben, nämlich, daß sich der Kapitalismus in monopolistischen *Kapitalismus* verwandelt.“³³ Bei der Ausarbeitung der Theorie des Imperialismus stützte sich Lenin auch auf einige

von Engels entwickelte Leitsätze über bestimmte ökonomische und politische Erscheinungen, die das neue Entwicklungsstadium des Kapitalismus kennzeichneten, wobei er die wissenschaftliche Bedeutung und politische Aktualität dieser Leitsätze hervorhob.

So schrieb er in „Staat und Revolution“: „Engels vermochte schon 1891 auf die ‚Eroberungskonkurrenz‘ als auf eines der wichtigsten Merkmale der Außenpolitik der Großmächte hinzuweisen“³⁴. In einigen Arbeiten – am deutlichsten im Artikel „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ – kennzeichnete Lenin die außerordentlich große Bedeutung der Gedanken von Engels über die sozialen Wurzeln des Reformismus in der englischen Arbeiterbewegung, die im Kolonialmonopol Englands zu suchen sind, als Voraussage eines der Hauptmerkmale des Imperialismus nicht nur in Großbritannien, sondern überhaupt – der Herausbildung der Arbeiteraristokratie.

Lenin zeigte, daß Engels bei der Beobachtung neuer Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens und ihrer Entwicklungstendenzen die Aufmerksamkeit vor allem solchen Veränderungen zuwandte, wie dem Entstehen von industriellen Vereinigungen (Trusts, Kartellen), der Rolle der Monopole, der „Eroberungskonkurrenz“, dem Auftauchen der Arbeiteraristokratie, der Möglichkeit eines Weltkrieges von bisher unbekanntem Ausmaß. Das Wichtigste für Lenin war jedoch Engels' Zuversicht in den künftigen Triumph der sozialistischen Revolution. Nur im Prozeß der schöpferischen Verallgemeinerung der neuen Erscheinungen in Wirtschaft und Politik, bei der Ausarbeitung der Imperialismustheorie als dem Kern des Leninismus war es möglich, diese Gedanken zu erkennen und ihre Bedeutung zu verstehen.

Lenins Arbeiten würdigen den Beitrag, den Engels zur Theorie des Klassenkampfes und der sozialistischen Revolution geleistet hat. Bereits in seinem Artikel „Friedrich Engels“ hob er hervor: „Engels aber hat als *erster* gesagt, daß das Proletariat *nicht nur* eine leidende Klasse ist“³⁵, daß sie fähig ist, sich und die Menschheit zu befreien, das heißt, daß er als erster die Grundthese des wissenschaftlichen Kommunismus von der historischen Mission der Arbeiterklasse formulierte. Weiter hob Lenin in seinen Arbeiten Engels' Anteil zur Ausarbeitung der Probleme des Staates, der proletarischen Revolution, der Diktatur des Proletariats sowie der Strategie und Taktik des Kampfes der Arbeiterklasse hervor. Lenins Analyse des Beitrages, den Engels zur Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus geleistet hat, unterscheidet sich qualitativ von den Untersuchungen aller Historiker des Marxismus und aller Engelsbiographen zuvor. So widmete er besonderes Augenmerk den Problemen der sozialistischen Revolution (darunter den Gedanken über den bewaffneten Aufstand), der Verbündeten der Arbeiterklasse, der kommunistischen Umgestaltung der Gesellschaft, der Entwicklung des proletarischen Bewußtseins, des Wesens und der Bedeutung des

proletarischen Internationalismus, der Lösung der nationalen Frage. Auf Engels' Ideen gestützt, entwickelte er die geschlossene Theorie von der Hegemonie des Proletariats im Befreiungskampf.

Die Einheit des Wirkens von Marx und Engels

Eine der wichtigsten methodologischen Lehren, die Lenins Äußerungen über Engels und dessen Schriften vermitteln, besteht in der Feststellung, daß das theoretische und praktische Wirken beider Begründer des Marxismus eine Einheit bildet. Lenin hat sich bekanntlich nicht speziell zu den bereits zu seiner Zeit vorhandenen Versuchen geäußert, Engels Marx gegenüberzustellen. Vielmehr beantwortete er sie mit der Untersuchung der Engelsschen Schriften auf ihre theoretische Bedeutung hin. Man braucht nur auf den bekannten Abschnitt in „Staat und Revolution“ zu verweisen, wo er die Übereinstimmung der Positionen von Marx und Engels hinsichtlich der Zukunft des Staates nach der sozialistischen Revolution nachweist.³⁶ Die exakte Leninsche Analyse sowohl des Briefs von Marx an Bracke vom 5. Mai 1875 als auch Engels' Brief an Bebel vom 28. März 1875 bestätigt eine wichtige Schlußfolgerung: Marx und Engels ergänzen einander, indem sie ihr Augenmerk auf verschiedene Aspekte eines Problems lenken, in ihrer Gesamtheit jedoch stellen ihre Gedanken eine umfassende Lösung des Problems dar, die auf der Grundlage *einheitlicher, gemeinsamer* theoretischer Prämissen erarbeitet ist. Diese Einheit des Wirkens von Marx und Engels spricht aus allem, was Lenin über beide geschrieben hat. Das zeigt seine Darlegung der philosophischen Grundlagen des Marxismus, des wissenschaftlichen Kommunismus, der Probleme der Strategie und Taktik des Befreiungskampfes des Proletariats, der Lehren des ideologischen Kampfes usw.³⁷

Manchmal hob Lenin das speziell hervor. Über Engels' „Anti-Dühring“ schrieb er beispielsweise: „In völliger Übereinstimmung mit dieser materialistischen Philosophie von Marx schrieb Fr. Engels, als er sie im ‚Anti-Dühring‘ darlegte“³⁸. Die Schrift „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“ kennzeichnete er als eine Arbeit, „in der Fr. Engels seine und Marx' Ansichten über die Philosophie Feuerbachs darlegt“³⁹. Und über die Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ äußerte er: „Hier ist mit voller Klarheit der Grundgedanke des Marxismus über die historische Rolle und die Bedeutung des Staates zum Ausdruck gebracht.“⁴⁰

Große Bedeutung für die Klarstellung der vollständigen Übereinstimmung der Ansichten von Marx und Engels haben die oben angeführten Äußerungen über Engels' Rolle bei der Entwicklung des Marxismus. Sie werden durch die These ergänzt: „Um zu verstehen, was Friedrich Engels für das

Proletariat geleistet hat, muß man sich daher über die Bedeutung der Lehre und des Wirkens von Marx für die Entwicklung der modernen Arbeiterbewegung völlig im klaren sein.“⁴¹ Das ist der methodologische Leitsatz für jeden, der sich speziell mit Engels' Biographie befaßt.

Seinen Gedanken schließt Lenin mit den Worten ab: „Daher muß jeder Arbeiter mit Engels' Namen und Leben bekannt sein“⁴². Für Lenin spielte somit die Klarstellung der Gemeinsamkeit und Einheit der Ansichten von Marx und Engels, des Beitrages von Engels zur einheitlichen Theorie des Marxismus eine erstrangige Rolle.

Die Hauptetappen in Engels' Wirken

Lenins Arbeiten enthalten umfangreiches Material zur Periodisierung der Tätigkeit von Friedrich Engels, zur Charakterisierung des Inhalts ihrer Hauptetappen. Wir wiesen bereits darauf hin, daß für die Erforschung seiner Biographie die Herausarbeitung der allgemeinen Probleme der Geschichte des Marxismus durch Lenin von außerordentlich großer Bedeutung ist. (Das ist ein Thema für sich, weshalb wir es hier bei diesem Hinweis bewenden lassen wollen.)

Lenin hob zwei überaus wichtige Ereignisse in der Entwicklung des Marxismus und seiner Verbindung mit der Arbeiterbewegung hervor — die Revolution von 1848/49 und das Jahr 1871, wobei er auch eine detaillierte Gliederung des Lebens und Wirkens von Marx und Engels vornahm.

Große Aufmerksamkeit widmete er der Periode, in der sich die Auffassungen von Friedrich Engels herausbildeten und sich sein Übergang vom Idealismus und revolutionären Demokratismus zum Materialismus und Kommunismus vollzog. Er zeigte, daß Marx und Engels vor ihrer engen Zusammenarbeit eigene Wege gingen, daß die Herausbildung ihrer Ansichten nicht völlig identisch war, daß sie jedoch bei allen individuellen Besonderheiten auch viel Gemeinsames hatte, vor allem die Hegelsche Philosophie. Lenin kennzeichnete Engels' Ansichten Ende der dreißiger und zu Beginn der vierziger Jahre mit den Worten: „Damals herrschte in der deutschen Philosophie die Lehre Hegels, und Engels wurde ihr Anhänger.“⁴³ Die Entwicklung zum Materialismus und Kommunismus hin findet ihren Abschluß in England (1842—1844) unter dem Einfluß der dortigen Gesellschaftsordnung und besonders der Arbeiterbewegung⁴⁴; Marx' Übergang auf dieselben Positionen wurde durch andere Faktoren bestimmt. Engels erlebte ebenso wie Marx den befreienden Einfluß der materialistischen Ideen Feuerbachs. Ergebnis dieser Entwicklung sind seine Veröffentlichungen in den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“⁴⁵. Hier sind besonders zwei Gedanken Lenins hervorzuheben: Erstens waren Marx und Engels „beide aus *Demokraten* zu Sozialisten geworden, und das de-

mokratische Gefühl des Hasses gegen politische Willkür war bei ihnen außerordentlich stark“⁴⁶, und zweitens der Gedanke des engen Zusammenhangs zwischen der Evolution der Ansichten Engels' und der Arbeiterbewegung, die eine der Quellen des Marxismus war.⁴⁷

Lenin untersuchte (anhand der damals vorhandenen Materialien) auch den Prozeß der Herausbildung der neuen Weltanschauung und zeigte, daß gerade dieser Prozeß objektiv mit der Abgrenzung von den verschiedenen kleinbürgerlichen ideologischen Strömungen eng verbunden war. Einen besonderen Platz bei der Herausbildung der Ansichten von Marx und Engels räumte Lenin der „Heiligen Familie“, ihrer ersten gemeinsamen Schrift, ein. Diese Periode wird mit dem Erscheinen des „Elends der Philosophie“ und des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ abgeschlossen.⁴⁸ Lenin unterstrich besonders Engels' Rolle bei der Herausbildung des Marxismus. Wie bereits erwähnt, hob er die Tatsache hervor, daß dieser als erster den Gedanken von der historischen Mission des Proletariats formulierte, daß er den ersten Entwurf des „Kommunistischen Manifestes“ verfaßte⁴⁹. Im Artikel „Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels“ wies Lenin auf Engels' Bedeutung für die Entwicklung des ideologischen Klassenkampfes hin. „Im Jahre 1846 ist Engels in Paris. [...] Noch vor Erscheinen des Proudhonschen Buches ‚Die Philosophie des Elends‘ [...] kritisiert Engels mit schonungslosem Hohn und bewunderungswürdiger Tiefe die Grundideen Proudhons [...].

Der sechszwanzigjährige Engels bereitet dem ‚wahren Sozialismus‘ [...] eine geradezu vernichtende Niederlage“⁵⁰. Ausführlich analysiert er Engels' Auseinandersetzung mit Grün. Durch alle Äußerungen Lenins zieht sich der Gedanke von der qualitativen Besonderheit des Marxismus, von der kritischen Überwindung der vorhergehenden Philosophie (darunter auch der Ansichten Feuerbachs) und der Ideen des utopischen Sozialismus, vom organischen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der neuen Weltanschauung und dem ideologischen Kampf. Gerade in der Entschiedenheit und Konsequenz dieses Kampfes sieht Lenin Engels' Verdienst.

Ohne auf die bekannten Äußerungen Lenins zum „Manifest der Kommunistischen Partei“ einzugehen, sei hier lediglich vermerkt, daß er auf den Zusammenhang zwischen dem Erscheinen des „Manifestes“ und der herannahenden Revolution hinwies und feststellte, daß in diesem Werk die Bestandteile der wissenschaftlichen Weltanschauung zu einem *einheitlichen Ganzen* geformt wurden⁵¹, wobei damals noch nicht die politische Ökonomie als Bestandteil des Marxismus ausgearbeitet war.

„In der Tätigkeit von Marx und Engels selbst tritt die Periode ihrer Beteiligung am revolutionären Massenkampf 1848/1849 als zentraler Punkt hervor“⁵², schrieb er. Auch diese Periode fesselte seine besondere Aufmerksamkeit; in vielen seiner Arbeiten wandte er sich den Erfahrungen von Marx und Engels zu. Das ist natürlich. Das objektive Erfordernis nach Aus-

arbeitung der Strategie und Taktik des Proletariats Rußlands in der Revolution machte es notwendig, das Erbe der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus in dieser Zeit aufmerksam zu studieren. Dieses Studium war die Grundlage für die von Lenin vorgenommene Ausarbeitung der wichtigsten Leitsätze über die Hegemonie des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution, über das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische, über die Verbündeten des Proletariats, über die provisorische revolutionäre Regierung, über die Notwendigkeit des entschiedenen Kampfes gegen liberale Schwankungen, Versöhnertum und Opportunismus. Im Lichte der Erfahrungen der russischen Revolution und der konsequent revolutionären Taktik der Bolschewiki gewannen die Erfahrungen von Marx und Engels neue Bedeutung, wurden das revolutionäre Wesen ihres Wirkens und die daraus resultierenden theoretischen Schlußfolgerungen zu neuem Leben erweckt. Auch jetzt, da man Engels' literarisches Erbe sowohl als Ganzes als auch den Inhalt jeder seiner Schriften analysiert, darf man diesen Zusammenhang zwischen Engels' Gedanken und dem realen revolutionären Prozeß, der Revolution in Rußland nicht außer acht lassen; ebensowenig wie die Bedeutung der theoretischen und praktischen revolutionären Tätigkeit Lenins in diesem Umsetzungsprozeß der Theorie.

In solchen Arbeiten wie „Was tun?“, „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, „Über die provisorische revolutionäre Regierung“, „Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung“, „Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches ‚Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere‘“ und vielen anderen Schriften gab Lenin eine detaillierte Analyse der Tätigkeit von Marx und Engels in den stürmischen Jahren der Revolution 1848/49.

Zur Charakterisierung dieser Tätigkeit sind Lenins allgemeine Leitsätze außerordentlich wichtig, daß der Marxismus während der Revolution als eine *bereits herausgebildete, fortschrittliche Strömung in der Arbeiterbewegung* hervortrat, daß gerade damals das politische Programm des Marxismus ausgearbeitet wurde, daß die Revolution 1848/49 die erste historische Bewährungsprobe des Marxismus war, die einerseits seine Lebenskraft bestätigte und andererseits die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Theorie, vor allem der Theorie der Diktatur des Proletariats, bot. Diese Grundsätze bilden die feste methodologische Grundlage zur Untersuchung von Engels' Wirken in den Jahren der Revolution.

Lenin betrachtete die Tätigkeit von Marx und Engels in diesen Jahren als einheitliches Ganzes,⁵³ wobei er tiefgründig den Inhalt ihrer Taktik darlegte. Er hob hervor, daß sie ein Musterbeispiel für eine konsequente revolutionäre Politik der *Arbeiterklasse*⁵⁴ unter den Bedingungen der bürgerlichen und bürgerlich-demokratischen Revolution war. Und dieser Leitsatz wider-

spricht keineswegs der Tatsache, daß Marx und Engels am äußersten linken Flügel der demokratischen Bewegung auftraten. Lenin zeigte, daß ihre Taktik auf die Entfaltung des Kampfes der breiten Volksmassen, auf die konsequente demokratische Lösung der Probleme der Revolution, auf die Bildung einer wirklich revolutionären Regierung – der Diktatur der Volksmassen – gerichtet war. Für ihn war außerordentlich wichtig, und er betonte sehr, daß Marx und Engels dabei im Kampf gegen liberale Schwankungen und Sektierertum die selbständige Linie des Proletariats verteidigten, daß sie „der gesamten Demokratie ein Aktionsprogramm“⁵⁵ von proletarischen Positionen aus diktierten.

Bei der Bewertung des Kampfes der Begründer des Marxismus gegen die reformistische Richtung Borns⁵⁶ und die sektiererische Position Gottschalks hob Lenin den objektiven Charakter dieses Kampfes, seine Rolle bei der Erziehung des Proletariats in jener Zeit und die Bedeutung seiner Lehren hervor;⁵⁷ zugleich wandte er sich gegen die Versuche, diese Auseinandersetzung zu mildern, deren Schärfe nachträglich gewissermaßen zu entschuldigen.⁵⁸ Diese Einschätzung und Haltung Lenins zu Fragen der Taktik ist auch heute noch höchst aktuell.

Von großer Bedeutung sind seine Grundsätze für die Beurteilung des Wirkens von Marx und Engels in der Revolution. Hier sind folgende Aspekte wichtig: Erstens bedeutete die Niederlage der Revolution keineswegs, daß die Taktik von Marx und Engels utopisch oder falsch war. „Engels sagte, Marx' Taktik im Jahre 1848 sei *richtig* gewesen, nur sie allein habe dem Proletariat richtige, dauerhafte, unvergeßliche Lehren erteilt.“⁵⁹ Wir möchten hervorheben, daß sich Lenin generell gegen pragmatische Versuche wandte, die Tätigkeit von Marx und Engels vom Standpunkt ihrer unmittelbaren Ergebnisse aus zu beurteilen. Zweitens wurden die Ergebnisse dieser Tätigkeit direkt mit der Weiterentwicklung der Theorie des Marxismus sowohl im Verlauf der Revolution als auch anhand ihrer Erfahrungen verbunden. Die Tatsache, daß allein der Marxismus sich als fähig erwies, Klarheit über die Lehren der Revolution zu schaffen, zeugte von seiner Lebenskraft. Für die zentrale theoretische Schlußfolgerung des Marxismus auf der Grundlage der Erfahrungen der Revolution hielt Lenin den Leitsatz von der Notwendigkeit, die bürgerliche Staatsmaschine zu zerstören.⁶⁰ Außerordentlich große Bedeutung maß er dem Bündnis mit der Bauernschaft sowohl in der bürgerlich-demokratischen als auch in der sozialistischen Revolution bei⁶¹ sowie der von Marx und Engels vorgenommenen Untersuchung der Probleme der revolutionären Regierung, der nationalen Frage und der Veränderung der Kampfformen je nach dem Verlauf der Ereignisse.

Beträchtlich weniger Äußerungen von Lenin gibt es über Engels' Tätigkeit in der Periode der Reaktion. Dennoch entwickelte er auch für diese Periode wichtige methodologische Leitsätze. Auf der Grundlage jener beschränkten

Quellen, die ihm zur Verfügung standen (vor allem der Briefwechsel und die Artikel von Marx und Engels, dabei bei weitem nicht alle, da viele erst später zugänglich waren), konnte Lenin erkennen, daß beide „auf alle Fragen der Arbeiterbewegung und der Weltpolitik“⁶² reagierten, das heißt nach wie vor am gesellschaftlichen Leben teilnahmen. Unter den neuen Bedingungen schlossen sie die revolutionären proletarischen Elemente zusammen, führten sie den Kampf für die Wiederherstellung der „Existenz der Partei“⁶³. Diese außerordentlich umfassende und präzise Definition der zentralen Linie des Wirkens beider Begründer des Marxismus schafft die Grundlage für die Einschätzung der Artikel und Briefe von Engels, seiner Kontakte zu den proletarischen Revolutionären in jener Zeit. Lenin stellte fest, daß Marx und Engels, die den Ausbruch einer neuen Revolution heiß ersehnten, sich im Zeitpunkt, zu dem sie möglicherweise eintreten sollte, irrten. Darüber schrieb er: „Aber *solche* Fehler der Giganten des revolutionären Denkens, die das Proletariat der ganzen Welt über die kleinlichen, alltäglichen Groschenaufgaben zu erheben suchten und erhoben, sind tausendmal edler, erhabener, *historisch wertvoller und wahrhafter* als die banale Weisheit des zopfigen Liberalismus“⁶⁴. So stellte Lenin ausdrucksvoll die *historische* Bedeutung des Wirkens von Marx und Engels in den fünfziger Jahren klar. Dieser Leitsatz ermöglicht es, auch die Ergebnisse der Tätigkeit von Engels in diesen „trotstlos-sumpfigen“ Zeiten klar einzuschätzen. Gerade in dieser breiten historischen Perspektive sah Lenin die Bedeutung der Broschüre „Po und Rhein“, die ihr nicht nur für den Kampf gegen Lassalles Anpassung an den „Sieg Preußens und Bismarcks“, gegen dessen Schwanken nach der Seite „einer nationalliberalen Arbeiterpolitik“ zukommt, sondern auch für die Haltung Engels' zur Frage der Einigung Deutschlands und Italiens.⁶⁵ Wiederum hebt Lenin hervor, daß es nicht das Kriterium sein kann, *wie* diese Einigung vor sich ging, sondern *was* die Haltung von Marx und Engels bedeutete, *was* sie der Arbeiterklasse in bezug auf ihre ideologische Entwicklung gab, wie sie zu ihrer Konsolidierung als selbständige politische Kraft beitrug.

Um Engels' Tätigkeit in den Jahren der I. Internationale zu beleuchten, ist außerordentlich wichtig, was Lenin an Neuem zur Ausarbeitung grundlegender Probleme der Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation beitrug.⁶⁶ Seine Arbeiten geben die Möglichkeit, den historischen Gehalt und die Bedeutung der Mitarbeit von Engels in dieser Organisation richtig zu verstehen. Sie sind Bestandteil seiner Geschichtsforschung der internationalen Arbeiterbewegung und damit ein wichtiges Element seines Kampfes für die Reinheit der marxistischen Theorie und gegen die Verfälschung ihres Wesens durch die Reformisten und Revisionisten, „linken“ Opportunisten und bürgerlichen Ideologen. Die Geschichte lieferte die Fakten, die die Verlogenheit der reformistischen und revisionistischen Konzeptionen, der ultralinken Phrasendrescherei entlarvten. Andererseits

war die Entlarvung der Geschichtsfälschung unerlässlich, um die wahrhaft wissenschaftliche, revolutionär-proletarische Weltanschauung durchzusetzen.

Das, was Lenin an Neuem zur Ausarbeitung der Geschichte der I. Internationale leistete, ist eng mit seinem Beitrag zur Entwicklung des Marxismus verbunden. Bekanntlich hatten die Theoretiker der II. Internationale die Theorie der Diktatur des Proletariats ignoriert. Lenin hat dieser Lehre wieder den ihr gebührenden Platz eingeräumt und sie weiterentwickelt. Ohne diese Theorie, ohne die Theorie der proletarischen Partei, der Lehre von ihrer Strategie und Taktik, ohne Entwicklung der Lehre vom Klassenkampf und seinen Formen (darunter auch des ideologischen Klassenkampfes), ohne Klarstellung der Bedeutung der wissenschaftlichen Theorie, ohne theoretische Untersuchung des Verschmelzens der Theorie mit der Bewegung der Arbeitermassen, ohne Analyse der klassenmäßigen und erkenntnistheoretischen Wurzeln des rechten und „linken“ Opportunismus auf neuem Niveau wäre es nicht möglich gewesen, den wahren Sinn des Wirkens von Marx und Engels in der Internationale, seine wahrhaft historische Bedeutung zu klären.

Zur Untersuchung der Tätigkeit von Engels in der I. Internationale ist überaus wichtig, daß Lenin den historischen Platz der Internationalen Arbeiterassoziation bestimmt hat. Hier knüpfte er an Marx und Engels an und betrachtete die I. Internationale als eine Entwicklungsetappe im Kampf des Proletariats. Wenn Marx und Engels in ihren Äußerungen von der wissenschaftlichen Voraussicht des Verlaufs dieser Entwicklung ausgingen, so gab Lenin seine Einschätzungen auf der Grundlage der Analyse einer ganzen geschichtlichen Entwicklungsetappe der Arbeiterbewegung. Der Fehler, die Tätigkeit der Internationale nicht in ihren historischen Voraussetzungen und Zusammenhängen zu sehen, führte (und führt auch heutzutage) zu den falschen und unwissenschaftlichen Schlußfolgerungen, daß sie zusammengebrochen sei und ihre Anstrengungen fruchtlos gewesen waren. Das bringt natürlich unweigerlich eine völlig verzerrte Vorstellung über das Wirken von Marx und Engels in der Internationale mit sich. Lenins Arbeiten legten somit den Grund für eine neue Etappe in der Erforschung der Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation, der Kritik an den unwissenschaftlichen und verfälschenden Interpretationen dieser Seite der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und des Lebens und Wirkens von Marx und Engels.

Lenins Bestimmung des historischen Platzes der I. Internationale gründete sich auf die Untersuchung der Besonderheiten der damaligen Situation, der objektiven Aufgaben, die vor der Arbeiterbewegung standen, auf die Periodisierung der neuen Geschichte und des revolutionären Prozesses, auf die Untersuchung der Auswirkungen des von der I. Internationale eingeleiteten Prozesses der weiteren Entwicklung der Arbeiterbewegung.

Bereits 1894 wandte sich Lenin in der Arbeit „Was sind die ‚Volksfreunde‘ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?“ gegen die Behauptungen Michailowskis über die Fruchtlosigkeit der Anstrengungen der Internationale (in diesem Falle ging es um Versuche, dem nationalen Hader unter den Werktätigen ein Ende zu setzen). Bereits hier zeigte sich eindrucksvoll Lenins Methode. Es kommt nicht darauf an, so wies er nach, daß es der I. Internationale nicht gelungen ist, dieses Problem zu lösen, sondern darauf, daß dies nur auf dem von der Internationale gewiesenen Weg – nur über die Vereinigung der Unterdrückten, über die Schaffung nationaler proletarischer Organisationen und deren Zusammenschluß zu einer internationalen Armee für den Kampf gegen das internationale Kapital⁶⁷ – geschehen kann. Lenin betonte, daß die I. Internationale die Möglichkeit eines solchen internationalen Zusammenschlusses der Arbeiterklasse bewiesen hat; darin besteht die aktuelle und historische Bedeutung ihrer Erfahrungen.⁶⁸ Auch später sprach Lenin mehrfach von der Bedeutung der Internationale gerade unter diesem Gesichtspunkt.⁶⁹

Außer den bereits erwähnten Arbeiten Lenins sind in der genannten Hinsicht folgende von besonderer Bedeutung: „Unter fremder Flagge“, „Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte“. Die vorgenommene Periodisierung der Geschichte der Neuzeit unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung der revolutionären Weltbewegung schuf die Grundlage für das Verständnis der historischen Aufgaben der Arbeiterklasse und folglich auch der I. Internationale in jeder Etappe. Aus dieser Periodisierung ging hervor, daß die Entstehung der Internationalen Arbeiterassoziation das gesetzmäßige Ergebnis der Entwicklung des Klassenkampfes des Proletariats war. Die Feststellung, daß die Internationale an der Scheidelinie zweier Epochen entstand, erklärte auch ihre Spezifik sowohl in ideologischer als auch in organisatorischer Hinsicht.

Lenin wies andererseits nach, daß der revolutionäre Prozeß qualitative Veränderungen durchmacht und mehrere Etappen durchläuft, er zeigte dessen Einheit in historischer Hinsicht, die Kontinuität seiner verschiedenen Entwicklungsetappen. Die Bildung proletarischer Massenparteien im nationalen Maßstab war somit die Fortsetzung des Anliegens der I. Internationale unter den neuen Bedingungen und kein Bruch mit ihren Traditionen. Die Internationale Arbeiterassoziation stellt sich somit nicht nur als eine historisch bedingte und überlebte Form der Vereinigung dar, sondern auch als Ausgangspunkt der modernen Arbeiterbewegung, als etwas Lebendiges, das bis in unsere Tage reicht. Lenin stellte fest: „Die I. Internationale (1864–1872) legte den Grundstein der internationalen Organisation der Arbeiter zur Vorbereitung ihres revolutionären Ansturms gegen das Kapital.“⁷⁰ „Sie hat das Fundament gelegt für das Gebäude der sozialistischen Weltrepublik, das zu bauen wir jetzt das Glück haben.“⁷¹ Er betonte, daß die III. Internationale und die kommunistische Bewegung die echten Nach-

folger der I. Internationale sind, daß das Banner der I. Internationale in ihre Hände übergegangen ist.

Lenin wies besonders in der Arbeit „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“ den engen, objektiven Zusammenhang zwischen der Geschichte der Arbeiterbewegung und der Geschichte der Entwicklung und Verbreitung des Marxismus als zwei Seiten eines einheitlichen Prozesses nach. Besonders hob er die Rolle von Marx und des Marxismus bei der Schaffung und Entwicklung der I. Internationale hervor.⁷² In der Arbeit „Karl Marx“ schrieb er: „Indem Marx die Arbeiterbewegung der verschiedenen Länder zusammenfaßte und die verschiedenen Formen des nichtproletarischen, vormarxistischen Sozialismus (Mazzini, Proudhon, Bakunin, der englische liberale Trade-Unionismus, die lassalleanischen Rechtsschwankungen in Deutschland u. dgl. m.) in die Bahnen gemeinsamen Handelns zu lenken suchte, wobei er die Theorien aller dieser Sekten und Schulen bekämpfte, schmiedete er eine einheitliche Taktik des proletarischen Kampfes der Arbeiterklasse der verschiedenen Länder.“⁷³ Dieser Gedanke Lenins bildete in der Gegenwart den Ausgangspunkt aller marxistischen Forschungen zur Geschichte der I. Internationale und zur Tätigkeit von Engels als einem ihrer Führer und Organisatoren. Mit diesem Leitsatz wurde *erstmalig* mit aller Exaktheit die Hauptrichtung des Wirkens der Begründer des Marxismus in der Internationalen Arbeiterassoziation gekennzeichnet – von der Organisierung gemeinsamer Aktionen über den ideologischen Kampf und die Überwindung des Einflusses des vormarxistischen Sozialismus zur ideologischen Einheit der Arbeiterbewegung, zur Ausarbeitung und zum Bewußtwerden einer einheitlichen Taktik des Kampfes für den Sozialismus.

Wichtig für die Beurteilung der Tätigkeit von Engels in der Internationalen Arbeiterassoziation ist Lenins Wertung des ideologischen Kampfes um die Klärung der nationalen Frage. Vor ihm wurde diese Seite entweder nicht beachtet oder falsch eingeschätzt, wenn nicht direkt verfälscht. In dem Werk „Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen“ zeigte Lenin 1914 die theoretische und praktische Bedeutung der Untersuchung zur polnischen und irischen Frage durch Marx und Engels in den Jahren der Internationale, hob er den wahren proletarischen Internationalismus ihrer Taktik hervor.⁷⁴ Diese prinzipiell neue These konnte nur im Verlauf und im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der marxistischen Theorie von der nationalen Frage, mit der Einschätzung der nationalen Befreiungsbewegungen als eines Bestandteils der revolutionären, antiimperialistischen Kräfte, als eines potentiellen Verbündeten des Proletariats formuliert werden. Nur durch die schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus war es möglich, die ganze Tiefe und Bedeutung der Ideen von Marx und Engels als Ausgangspunkte dieser Entwicklung zu werten.

Lenins Bestimmung der sozialen und gnoseologischen Wurzeln des

Sektierertums, des rechten und „linken“ Opportunismus,⁷⁵ seine Einschätzung des Kampfes von Marx gegen Lassalle⁷⁶, gegen den Proudhonismus⁷⁷ und Anarchismus⁷⁸ sind die Grundlage für die Erforschung des Wirkens von Marx und Engels in der Internationale. Diese Probleme wurden von Lenin anders, und zwar viel tiefergehend gestellt als selbst in den Arbeiten von Vertretern des linken Flügels der Sozialdemokratie, wie zum Beispiel Franz Mehring; er stellte die Bedeutung des ideologischen Kampfes in der Arbeiterbewegung klar. Besonders hervorzuheben ist Lenins Feststellung, daß der Anarchismus im Vergleich zum Marxismus nicht revolutionär ist. Bei der Einschätzung der Arbeit „Von der Autorität“ schrieb er: „Die Sozialdemokraten, die Schüler von Engels sein wollen, haben sich seit 1873 millionenmal mit den Anarchisten herumgestritten, aber eben *nicht* so, wie Marxisten streiten können und sollen. Die anarchistische Vorstellung von der Abschaffung des Staates ist konfus und *unrevolutionär* – so stellte Engels die Frage.“⁷⁹

Ebenso undenkbar ist es heute, eine Einschätzung von Engels' Arbeiten zu Problemen des Staates, der Revolution und der Diktatur des Proletariats vorzunehmen, ohne daß man berücksichtigt, wie Lenin sie in seinen Artikeln „Von der Autorität“ und „Die Bakunisten an der Arbeit“ sowie insbesondere in seinem Werk „Staat und Revolution“ analysierte.

„Die I. Internationale hatte ihre historische Rolle erfüllt; sie räumte das Feld für eine Epoche unvergleichlich größeren Wachstums der Arbeiterbewegung in allen Ländern der Welt: die Epoche ihrer Entwicklung *in die Breite*, der Schaffung sozialistischer *Massenpartei*en der Arbeiter auf dem Boden einzelner Nationalstaaten.“⁸⁰ Bei der Charakterisierung dieser Epoche kennzeichnet Lenin exakt das Wirken von Marx und Engels in diesen Jahren. Er schrieb: „Denn *damals*, nach der Niederlage der Pariser Kommune, hatte die Geschichte die langsame Organisations- und Aufklärungsarbeit auf die Tagesordnung gesetzt. Eine andere Arbeit gab es nicht. Die Anarchisten waren (und bleiben) nicht nur theoretisch, sondern auch ökonomisch und politisch vollständig im Unrecht. Die Anarchisten beurteilten die Lage falsch, da sie die internationale Situation nicht begriffen: der durch die imperialistischen Profite korrumpierte Arbeiter Englands, die niedergeschlagene Kommune in Paris, die eben (1871) Sieger gewordene bürgerlich-nationale Bewegung in Deutschland, das einen jahrhundertelangen Schlaf schlafende, halb in Leibeigenschaft steckende Rußland.“

Marx und Engels beurteilten die Lage richtig, sie verstanden die internationale Situation, sie erkannten die Aufgabe: das *langsame* Vorwärtsschreiten zum Beginn der sozialen Revolution.“⁸¹ Diese Leninsche Definition des Charakters der neuen Etappe in der Entwicklung des Marxismus und der Arbeiterbewegung, die durch seine Bemerkung ergänzt wird, daß das Wachstum des Marxismus „*in die Breite*“ „nicht ohne zeitweiliges Erstarken des Opportunismus abging“,⁸² macht das Wesen von Engels' Tätigkeit in den

siebziger bis neunziger Jahren deutlich, zeigt deren *objektive* Grundlagen. Die Verbreitung des Marxismus führte zu seinem Sieg über alle Formen des utopischen und kleinbürgerlichen Sozialismus und zu seiner Durchsetzung als herrschende Ideologie in der Arbeiterbewegung. Dabei wurde die Rolle von Marx und Engels und ihrer Tätigkeit zu einem überaus wichtigen Entwicklungsfaktor der Arbeiterbewegung. Lenin hob hervor, daß ihre Bedeutung „als geistige Führer der Arbeiterbewegung immer größer wurde, weil auch die Bewegung selbst ununterbrochen wuchs“⁸³. Von besonderer Bedeutung war Engels' Wirken nach dem Tod von Marx als Berater und Führer der europäischen Sozialisten. „Sowohl die deutschen Sozialisten, deren Kraft trotz der Regierungsverfolgungen schnell und ununterbrochen zunahm, als auch die Vertreter zurückgebliebener Länder, beispielsweise Spanier, Rumänen, Russen, die ihre ersten Schritte überlegen und erwägen mußten, wandten sich an ihn um Rat und Anleitung. Sie alle schöpften aus der reichen Schatzkammer der Kenntnisse und Erfahrungen des alten Engels“⁸⁴. Das sind außerordentlich eindrucksvolle und klare Worte über Engels' Rolle insgesamt wie auch über den riesigen Umfang und die Vielfältigkeit seiner Arbeit, seiner Verbindungen zur gesamten internationalen Bewegung. Für Lenin ebenso wie für Marx und Engels war die Arbeiterbewegung ein einheitliches Ganzes, und er betrachtete – was für die Forscher von außerordentlicher Bedeutung ist – Engels' Wirken als eine auf die internationale Arbeiterbewegung bezogene Führungstätigkeit und nicht als irgendeine Summe einzelner, nicht miteinander zusammenhängender Aktionen verschiedener nationaler Abteilungen des Proletariats.

Diese Leninschen Gedanken über die Dialektik von Internationalem und Nationalem bilden den Ausgangspunkt, um Engels' Tätigkeit in seinen letzten Lebensjahren richtig zu verstehen und deren Bedeutung zu werten. Sie machen deutlich, daß die internationale Einheit der Arbeiterbewegung auch nach der Auflösung der I. Internationale nicht verschwand, daß die theoretische und praktische Tätigkeit von Marx und Engels objektiv entscheidend war für die Verwirklichung dieser Einheit. London war ein Zentrum, wo die Fäden der Bewegung aus allen Ländern zusammenliefen, wo ihre Erfahrungen akkumuliert wurden, wo die einheitliche, die spezifischen Aufgaben den allgemeinen Zielen unterordnende Strategie und Taktik des Kampfes ausgearbeitet wurde.

Zugleich hob Lenin Engels' Fähigkeit hervor, die Besonderheiten der revolutionären Bewegung in jedem Land zu berücksichtigen; er unterstrich die unvergängliche Bedeutung der Lehren, die Engels zur konkreten Festlegung der Aufgaben jeder nationalen Abteilung der sozialistischen Bewegung vermittelt hat. Es war Lenin, der auf der Grundlage des Briefwechsels von Engels mit voller Klarheit das Wesen der von ihm empfohlenen Taktik und ihre Bedeutung für die spätere Entwicklung der Arbeiterbewegung zeigte. So zum Beispiel empfahl er den englischen und amerika-

nischen Sozialisten, in die Massen, in die bestehenden Arbeiterorganisationen (Trade-Unions) zu gehen, und den deutschen Sozialdemokraten als zentrale Aufgabe die ideologischen Grundlagen der Partei zu stärken. Diese Unterschiede in der Taktik, die auf einer exakten Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Arbeiterbewegung beruhten, waren Unterschiede bei der Lösung einer Aufgabe – Zusammenschluß des Proletariats, Aneignung der wissenschaftlichen Theorie durch das Proletariat, seine Vorbereitung zum Sturmangriff auf die kapitalistische Gesellschaft. Lenin schrieb: „Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus sehen wir hier ein Musterbeispiel materialistischer Dialektik, die Fähigkeit, je nach den konkreten Besonderheiten dieser oder jener politischen und ökonomischen Verhältnisse verschiedene Punkte, verschiedene Seiten einer Frage in den Vordergrund zu rücken und hervorzuheben.“⁸⁵

Große Aufmerksamkeit widmete Lenin Engels' theoretischem Wirken und seinem ideologischen Kampf in diesen Jahren. Seine praktische Tätigkeit untersuchte er relativ weniger, da viele Dokumente, darunter auch Briefe, damals noch nicht zugänglich waren.

Es wurde bereits erwähnt, wie hoch Lenin Engels' Schriften „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“, „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, seine Vorworte zu den „Klassenkämpfen in Frankreich 1848 bis 1850“ und zum „Bürgerkrieg in Frankreich“ sowie seine Artikel und Briefe wertete.

Engels' eigene theoretische Arbeit, die durch ihn besorgte Herausgabe und Neuauflage der Werke von Marx spielten beim ideologischen Sieg des Marxismus in der Arbeiterbewegung eine entscheidende Rolle. Die Erforschung ihrer Verbreitung ist von nicht minderer Bedeutung als die Erforschung ihres Inhalts.

Lenin studierte sorgfältig alle Dokumente, die Engels' ideologischen Kampf sowohl gegen den Reformismus und Opportunismus als auch gegen das „linke“ Sektierertum deutlich machten. Er zeigte, welche riesige Bedeutung Engels' Kampf gegen den Einfluß der kleinbürgerlichen Ideologie auf das Proletariat, gegen das Eindringen von der Arbeiterklasse fremden Ansichten in die sozialistische Bewegung – gleich, welche Formen sie auch immer annehmen mögen – für die Geschicke der Arbeiterbewegung hatte. Von diesem Gesichtspunkt aus analysierte Lenin die Schriften „Von der Autorität“, „Zur Wohnungsfrage“, „Die Bakunisten an der Arbeit“, „Anti-Dühring“ und „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ sowie den berühmten Brief an August Bebel zum Entwurf des Gothaer Programms. Von bleibender Bedeutung, so betonte er, ist die Tatsache, daß Engels die klassenmäßigen und erkenntnistheoretischen Wurzeln des Reformismus und Anarchismus bloßlegte, sind die Lehren des konsequenten und kompromißlosen Kampfes gegen sie, der Nachweis, daß

unter verschiedenen Bedingungen entweder der Reformismus oder das „linke“ Sektierertum eine besondere Gefahr darstellen können.⁸⁶

Lenin bewunderte die Energie und Unermüdlichkeit, mit der Engels in der Arbeiterbewegung wirkte. So schrieb er über dessen Tätigkeit in der Periode der Vorbereitung des internationalen Kongresses von 1889: „Engels [...] stürzt sich wie ein Jüngling in den Kampf.“⁸⁷

Um Engels' Wirken in seinen letzten Lebensjahren verstehen zu können, sind die Einschätzungen Lenins über die II. Internationale wesentlich.⁸⁸ Lenin hat nicht nur als erster die Ursachen für den Zusammenbruch der II. Internationale aufgedeckt und darauf hingewiesen, daß er von den Opportunisten verschuldet wurde, sondern er hob auch hervor: „Die II. Internationale hat ein historisches Verdienst, weist eine Errungenschaft [...] auf, die der klassenbewußte Arbeiter niemals preisgeben wird“⁸⁹. Er würdigte die Tätigkeit der Internationale, „die viel Wertvolles geschaffen hat, besonders in der für das Proletariat notwendigen Kunst der langsamen, beharrlichen, systematischen Organisationsarbeit auf breiter und breitester Grundlage“⁹⁰, indem er schrieb, daß sie „mit der weiten Verbreitung des Sozialismus und mit der vorbereitenden, ersten, einfachsten Organisierung seiner Kräfte außerordentlich wichtige und nützliche Arbeit leistete“⁹¹.

In bezug auf die Kommunistische Internationale hob Lenin hervor: „Die III. Internationale übernahm die Früchte der Arbeit der II. Internationale, beseitigte ihren opportunistischen, sozialchauvinistischen [...] Unrat“⁹². Diese Worte enthält der Artikel „Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte“, in dem Lenin von der Kontinuität in der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung spricht. Hier bringt er klar den von ihm mehrfach geäußerten Gedanken zum Ausdruck, daß die III. Internationale, die die Grundlagen der kommunistischen Bewegung schuf, gesetzmäßig das Erbe der Traditionen der von Marx und Engels geführten I. Internationale und der besten Seiten der Tätigkeit der II. Internationale übernimmt und fortsetzt.

Zur Persönlichkeit von Friedrich Engels als Wissenschaftler und Kämpfer, zu seinem scharfen Verstand, dem gewaltigen Wissen, der unerschöpflichen Energie, seinem leidenschaftlichen Herzen fühlte sich Lenin stets hingezogen. Engels' Schriften, seine Erfahrungen des revolutionären Kampfes waren für ihn von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung der Theorie und für den Kampf um ihre Verwirklichung. Gerade deshalb bietet das Leninsche Erbe bis auf den heutigen Tag in seiner Gedankentiefe und mit seinen exakten Analysen ein außerordentlich wichtiges Material zur Erforschung des Lebens und Wirkens von Engels.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 483–486.

- 1 Diesem Thema sind einige spezielle Arbeiten sowjetischer Wissenschaftler gewidmet: E. П. Кандель: Роль В. И. Ленина в разработке истории марксизма. In: Ленинские идеи живут и побеждают, Москва 1961. — А. Е. Мордвинов: В. И. Ленин о возникновении и развитии марксизма, Якутск 1963. — Литературное наследие К. Маркса и Ф. Энгельса. In: История публикации и изучения в СССР, гл. I — 3, Москва 1969. — Л. И. Гольман: В. И. Ленин об исторических судьбах марксизма в XIX в. In: История и историки, Москва 1972. Darüber hinaus findet dieses Thema in Arbeiten allgemeinen Charakters Beachtung: Очерки истории исторической науки в СССР, т. 3–4, Москва 1963, 1966. — В. И. Ленин и проблемы истории, Москва 1970. — И. С. Галкин: В. И. Ленин и развитие советской историографии новой и новейшей истории стран Европы и Америки, Москва 1977.
- 2 Справочный том к полному собранию сочинений В. И. Ленина, ч. 2, Москва 1970, стр. 339–356 (W. I. Lenin: Werke, Register, Bd. 2, Berlin 1976, S. 247–263).
- 3 Siehe Библиотека В. И. Ленина в Кремле. Каталог, Москва 1961, стр. 33–66, 111–120.
- 4 Siehe W. I. Lenin an I. F. Armand, 30. Januar 1917. In: W. I. Lenin: Werke, Bd. 35, S. 258: „Ich bin noch immer ‚verliebt‘ in Marx und Engels“.
- 5 Darüber, daß Lenin diesen Ausdruck oft verwendete, berichtete Nadeshda Krupskaja in dem Artikel: Как Ленин работал над Марксом. In: Ленин и книга, Москва 1964, стр. 299.
- 6 Siehe die Erinnerungen von G. M. Krshishanowski und A. I. Uljanowa-Jelisarowa: Воспоминания о Владимире Ильиче Ленине в пяти томах, т. 2, Москва 1969 sowie den sehr interessanten Artikel W. Adoratskis: Как Ленин изучал Маркса. In: В. В. Адоратский: Избрание произведения, Москва 1961, стр. 537–582.
- 7 Beispiele für solche Untersuchungen sind die Artikel: Renate Leuschner/Hans-Joachim Neumann: Zur Arbeit W. I. Lenins mit dem „Kapital“. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Berlin 1968, S. 176–182. — Renate Leuschner: „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ von Karl Marx im Schaffen W. I. Lenins. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Nr. 2, Berlin 1978, S. 49–53.
- 8 W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 5.
- 9 W. I. Lenin: Über den Staat. In: Werke, Bd. 29, S. 463.
- 10 W. I. Lenin: Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels. In: Werke, Bd. 19, S. 554.
- 11 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 80.
- 12 Auf diesen Einschätzungen beruhen die Arbeiten marxistischer Forscher (besonders der Sowjetunion und der DDR) zu dieser überaus wichtigen Schrift von Engels. Siehe 100 Jahre „Anti-Dühring“. Marxismus — Weltanschauung — Wissenschaft. Hrsg. von R. Kirchhoff/T. I. Oiserman, Berlin 1978. — Анти-Дюринг Ф. Энгельса и современность, Москва 1978.
- 13 W. I. Lenin: Über das Verhältnis der Arbeiterpartei zur Religion. In: Werke, Bd. 15, S. 407.
- 14 W. I. Lenin: Über einige Besonderheiten der historischen Entwicklung des Marxismus. In: Werke, Bd. 17, S. 23.
- 15 W. I. Lenin: Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels. In: Werke, Bd. 19, S. 550.
- 16 W. I. Lenin: Über das Verhältnis der Arbeiterpartei zur Religion. In: Werke, Bd. 15, S. 406.
- 17 Ebenda, S. 407.
- 18 Ebenda.
- 19 Ebenda, S. 409.
- 20 Friedrich Engels: Vorwort [zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie‘]. In: MEW, Bd. 21, S. 178.
- 21 W. I. Lenin: Zwei Utopien. In: Werke, Bd. 18, S. 350.
- 22 Ebenda.
- 23 W. I. Lenin: Der Partisanenkrieg. In: Werke, Bd. 11, S. 202/203.

- 24 In dem Artikel „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ schrieb er: „Wir haben mit Absicht ziemlich ausführliche Auszüge aus direkten Äußerungen von Marx und Engels gebracht, damit die Leser sie in ihrer *Gesamtheit* studieren können. Und man muß sie studieren, es lohnt, sie aufmerksam zu durchdenken“ (W. I. Lenin: Werke, Bd. 23, S. 111).
- 25 W. I. Lenin: Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus. In: Werke, Bd. 23, S. 116.
- 26 Friedrich Engels: Einleitung [zu Sigismund Borkheims Broschüre „Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806–1807“]. In: MEW, Bd. 21, S. 346–351.
- 27 W. I. Lenin: Prophetische Worte. In: Werke, Bd. 27, S. 495.
- 28 W. I. Lenin: Was tun? In: Werke, Bd. 5, S. 379.
- 29 Siehe Л. А. Леотьев: Энгельс и экономическое учение Марксизма, Москва 1965. — А. И. Малыш: Ф. Энгельс и пролетарская политэкономия, Москва 1970.
- 30 W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 10. — Über die „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“ schrieb Lenin, daß Engels darin „vom sozialistischen Standpunkt aus die grundlegenden Erscheinungen der modernen Wirtschaftsordnung als zwangsläufige Folgen der Herrschaft des Privateigentums untersuchte“ (ebenda).
- 31 Ebenda, S. 12.
- 32 Friedrich Engels: Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs 1891. In: MEW, Bd. 22, S. 231/232.
- 33 W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 456.
- 34 Ebenda, S. 403.
- 35 W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 9.
- 36 Siehe W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 470ff.
- 37 Siehe z. B. die Arbeiten von Lenin „Friedrich Engels“, „Karl Marx“, „Materialismus und Empirio-kritizismus“, „Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels“, „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, „Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen“, „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“, „Briefe über die Taktik“, „Marxismus und Aufstand“, „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, „Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“.
- 38 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 39.
- 39 Ebenda, S. 40.
- 40 W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 398.
- 41 W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 5.
- 42 Ebenda, S. 6.
- 43 Ebenda, S. 7.
- 44 Siehe ebenda, S. 9.
- 45 Siehe ebenda, S. 10.
- 46 Ebenda, S. 13.
- 47 Siehe ebenda, S. 8.
- 48 Siehe W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 413. — „Die deutsche Ideologie“ kannte Lenin nicht.
- 49 Siehe W. I. Lenin: Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels. In: Werke, Bd. 19, S. 554.
- 50 Ebenda, S. 552/553.
- 51 Siehe W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 36.
- 52 W. I. Lenin: Gegen den Boykott. In: Werke, Bd. 13, S. 24.
- 53 Das war natürlich auch durch den Stand der Quellenforschung bedingt. Auch heute läßt sich in vielen Fällen nicht die Autorschaft von Artikeln in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ feststellen.
- 54 Über die „Neue Rheinische Zeitung“ schrieb Lenin, daß sie „das beste, unübertroffene Organ des revolutionären Proletariats“ war. (W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 70.)

- 55 W. I. Lenin: Was tun? In: Werke, Bd. 5, S. 438, Anm.
- 56 Siehe W. I. Lenin: Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution. (im folgenden: W. I. Lenin: Zwei Taktiken) In: Werke, Bd. 9, S. 128–130.
- 57 Siehe W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere“. In: Werke, Bd. 12, S. 359–376. — W. I. Lenin: Zwei Taktiken. In: Werke, Bd. 9, S. 127–130.
- 58 Siehe W. I. Lenin: Zwei Taktiken. In: Werke, Bd. 9, S. 129.
- 59 W. I. Lenin: Auf ausgetretenen Pfaden! In: Werke, Bd. 15, S. 36.
- 60 Siehe W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 417ff.
- 61 Siehe W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 67. — W. I. Lenin: Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte. In: Werke, Bd. 29, S. 299. — W. I. Lenin: Über unsere Revolution. In: Werke, Bd. 33, S. 462.
- 62 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung der Briefe von K. Marx und L. Kugelmann. In: Werke, Bd. 12, S. 95.
- 63 W. I. Lenin: Über die soziale Struktur der Staatsmacht, über die Perspektiven und das Liquidatorentum. In: Werke, Bd. 17, S. 142.
- 64 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere“. In: Werke, Bd. 12, S. 376.
- 65 W. I. Lenin: Unter fremder Flagge. In: Werke, Bd. 21, S. 130.
- 66 Siehe [П. Н. Поспелов:] В. И. Ленин об историческом значении I Интернационала. In: Вопросы истории КПСС, 1964, № 4, стр. 3–14. — Л. И. Гольман: В. И. Ленин об историческом значении Международного Товарищества Рабочих und Раскрытие исторической роли Первого Интернационала в трудах В. И. Ленина советского периода. In: Первый Интернационал в исторической науке, Москва 1968, стр. 77–89, 97–102. — Р. Ш. Тагиров: Русская и советская историография Интернационала, ч. I, Казань 1968. — В. А. Еремينا: В. И. Ленин как историк Парижской Коммуны (Autoreferat der Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Kandidaten der Geschichtswissenschaften), Moskau 1974. — Arnold Reisberg: Lenin über die I. Internationale. In: BzG, 1964, Sonderheft zum 100. Jahrestag der Gründung der I. Internationale, S. 89–97.
- 67 Siehe W. I. Lenin: Was sind die „Volksfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten? In: Werke, Bd. 1, S. 148.
- 68 Ebenda.
- 69 Siehe W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 12. — W. I. Lenin: Protest russischer Sozialdemokraten. In: Werke, Bd. 4, S. 169/170. — W. I. Lenin: Der Internationale Sozialistenkongreß in Stuttgart. In: Werke, Bd. 13, S. 66.
- 70 W. I. Lenin: Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte. In: Werke, Bd. 29, S. 295.
- 71 W. I. Lenin: Die III., Kommunistische Internationale. In: Werke, Bd. 29, S. 228.
- 72 In dieser Hinsicht ist jene Abfuhr, die Lenin der Verfälschung von Marx' Wirken in der Internationale durch den englischen Reformisten Hyndman erteilte, von großer Bedeutung. Siehe W. I. Lenin: Hyndman über Marx. In: Werke, Bd. 17, S. 298/299.
- 73 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 37.
- 74 Siehe W. I. Lenin: Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen. In: Werke, Bd. 20, S. 447.
- 75 Siehe W. I. Lenin: Die Differenzen in der europäischen Arbeiterbewegung. In: Werke, Bd. 16, S. 354. — W. I. Lenin: Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus. In: Werke, Bd. 23, S. 109. — W. I. Lenin: Rede auf dem III. Gesamtrussischen Gewerkschaftskongreß. In: Werke, Bd. 30, S. 506. — W. I. Lenin: Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus. In: Werke, Bd. 31, S. 16, 27.

- 76 Siehe W. I. Lenin: August Bebel. In: Werke, Bd. 19, S. 288. — W. I. Lenin: Unter fremder Flagge. In: Werke, Bd. 21, S. 128.
- 77 Siehe W. I. Lenin: Die Krise des Menschewismus. In: Werke, Bd. 11, S. 354. — W. I. Lenin: Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen. In: Werke, Bd. 20, S. 441/442.
- 78 Siehe W. I. Lenin: Marxismus und Revisionismus. In: Werke, Bd. 15, S. 20. — W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 490/491.
- 79 W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 452.
- 80 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 37/38. — Siehe W. I. Lenin: Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx. In: Werke, Bd. 18, S. 578.
- 81 W. I. Lenin: Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution. In: Werke, Bd. 24, S. 72.
- 82 W. I. Lenin: Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte. In: Werke, Bd. 29, S. 295.
- 83 W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 13.
- 84 Ebenda.
- 85 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere“. In: Werke, Bd. 12, S. 360.
- 86 Dem sind solche speziellen Arbeiten Lenins gewidmet wie: „Kleinbürgerlicher und proletarischer Sozialismus“, „Marxismus und Revisionismus“, „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“, „Der Opportunismus und der Zusammenbruch der II. Internationale“ und viele andere. — Siehe auch Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere“, „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“, „Noch eine Vernichtung des Sozialismus“, „Staat und Revolution“, „Gegen den Boykott“.
- 87 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere“. In: Werke, Bd. 12, S. 367.
- 88 Siehe И. М. Кривогуз: В. И. Ленин о Втором Интернационале 1889—1919. In: В. И. Ленин и проблемы истории, Ленинград 1970.
- 89 W. I. Lenin: Über die Aufgaben der III. Internationale. In: Werke, Bd. 29, S. 496.
- 90 W. I. Lenin: Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution. In: Werke, Bd. 24, S. 62.
- 91 W. I. Lenin: Der tote Chauvinismus und der lebendige Sozialismus. In: Werke, Bd. 21, S. 88. — Siehe auch W. I. Lenin: Der Internationale Sozialistenkongreß in Stuttgart. In: Werke, Bd. 13, S. 74—77. — W. I. Lenin: Marxismus und Revisionismus. In: Werke, Bd. 15, S. 20.
- 92 W. I. Lenin: Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte. In: Werke, Bd. 29, S. 296.

Gerhard Winkler

Zur Entstehung kommunistischer Organisationsprinzipien und Parteinormen

Die Frühgeschichte der Arbeiterbewegung, insbesondere die Umwandlung des Bundes der Gerechten in den Bund der Kommunisten, gehört zum bevorzugten Themenkreis der marxistisch-leninistischen Historiographie. Dieses Interesse erklärt sich vor allem aus den grundlegenden Veränderungen, die sich gerade im Vormärz in der proletarischen Klassenbewegung vollzogen. In dieser Zeit begründeten Marx und Engels den wissenschaftlichen Kommunismus, vereinigten die revolutionäre Theorie mit der elementaren Arbeiterbewegung und bildeten somit die erste Partei der Kommunisten heraus. Die marxistische Entwicklung der internationalen Arbeiterklasse in Theorie und Praxis begann. Dieser Prozeß ging jedoch von verschiedenen Voraussetzungen aus. Während die kommunistische Theorie an die besten Ergebnisse der damals fortgeschrittensten Wissenschaft anknüpfte, nahm die kommunistische Partei in Verbindung mit der neuen Lehre die besten Resultate der vormarxistischen internationalen Arbeiterbewegung in sich auf. Theorie und Praxis verschmolzen zu einer neuen Einheit, in der auf qualitativ höherer Stufe nicht nur ein Parteiprogramm und die Parteipolitik ausgearbeitet wurden, sondern ebenfalls neue Prinzipien und Normen für den Aufbau einer Arbeiterorganisation mit kommunistischem Parteicharakter entstanden. Diese Lehren über die Partei finden ihren Niederschlag in dem, was als marxistische Parteiauffassung im engeren Sinne bezeichnet werden darf. Sie gehören zum revolutionären Erbe der kommunistischen und Arbeiterparteien.

In der ideologischen Auseinandersetzung zwischen der marxistisch-